

Tag des Gebets und Fastens für den Frieden in der Ukraine – 24.02.2023

Am kommenden Freitag, dem 24. Februar, erinnern wir uns an den traurigen Jahrestag des Beginns des Krieges in der Ukraine, der durch die russische Invasion verursacht wurde. Ein Krieg, der nach einem Jahr immer noch andauert und intensives Leid, Tausende von Verletzte und Tote und massive Zerstörungen verursacht. Der 24. Februar ist ein symbolisches Datum und sollte als Tag des Gebets und des Fastens verbracht werden, um den Herrn um die Gnade des Friedens in der Ukraine zu bitten.

In diesem Sinne haben die Mitglieder des Fatima-Weltapostolats in Lviv, Ukraine, beschlossen, am 24. Februar um 12:00 Uhr (portugiesische Zeit) eine Gebetsveranstaltung in ihrer Pfarrei Mariä Geburt abzuhalten.

Sie laden euch dazu ein, sich ihnen online über Zoom anzuschließen, um den Rosenkranz für den Frieden und für die Bekehrung der Sünder zu beten.

Wir fügen hier einen Flyer bei, mit dem für diese Veranstaltung geworben werden kann.

Hier ist der Zoom-Link, um am Onlinegebet teilzunehmen:

<https://us06web.zoom.us/j/98304115058?pwd=WkliY3JQdkNCVkJQ4djZYkN3llbGQxUT09>

ID meeting: 983 0411 5058

Code: 123313

Herzliche Grüße

Internationales Sekretariat



The poster features a central image of the Virgin Mary in a white robe with a gold crown, her hands clasped in prayer. To the right, there are logos for the UGCC (Ukrainian Greek Catholic Church) and the World Apostolate of Fatima. The text is in bold, with the date '24 FEB 2023' in large yellow and white letters. Below the date, the event title is written in blue. At the bottom, the time and online participation are noted in yellow. The background includes a faint Ukrainian trident symbol and wavy blue and yellow lines at the bottom.

UGCC
The Parish
of the Nativity
of the Mother
of God
of Lviv

ONE WORLD PRAYING
ORBIS UNUS ORANS
WORLD APOSTOLATE OF FATIMA

24 FEB 2023

**THE DAY OF PRAYER
AND FASTING
FOR UKRAINE
AND THE CONVERSION
OF SINNERS**

**12:00 PM FATIMA TIME
JOIN US ONLINE**

25. Januar 2023: Online-

Gebetstreffen für den Frieden

Das Fatima-Weltapostolat lädt, durch sein Sekretariat, alle Mitglieder dazu ein, am Mittwoch, 25. Januar, um 12:00 Uhr Lissabon-Zeit/13:00 Uhr Zürich-Zeit, an einem internationalen Online-Gebetstreffen teilzunehmen, um den Heiligen Rosenkranz für die Anliegen des Apostolats und für den Frieden auf der Welt und vor allem in der Ukraine, zu beten.

Diese Veranstaltung wird vom Sekretariat des Apostolats in Fatima über die Online-Plattform Zoom (<https://zoom.us>) durchgeführt. Das Gebetstreffen ist für alle Mitglieder und Freunde des Fatima-Weltapostolats auf der ganzen Welt offen, um gemeinsam den Rosenkranz zu beten und so der Bitte der Muttergottes in Fatima Folge zu leisten: „Betet täglich den Rosenkranz, um den Frieden der Welt und um das Ende des Krieges zu erlangen“.

Die Teilnahme an diesem Treffen erfordert eine Anmeldung. Bitte füllen Sie das hier verfügbare Online-Formular aus und senden Sie es an uns: https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLScMvod_0tTEfrYrWDhZoJ-4YFCdiyFpLdYUMF12RmMunHQTbg/viewform?usp=pp_url

Sobald Ihre Registrierung abgeschlossen ist, erhalten Sie eine automatische Bestätigung. Vor der Gebetsveranstaltung erhalten Sie dann per E-Mail einen Link mit den Zugangsdaten des Treffens und andere Details zum Programm. Danke.

Notieren Sie sich den Termin und geben Sie die Einladung an Ihre anderen Kontakte weiter. Vielen Dank.

Internationales Sekretariat

Fatima-Weltapostolat

10. Dezember = Gedenktag der ersten fünf Monats-Samstage

Hier können Sie alles im Zusammenhang mit den Herz-Mariä-Sühne-Samstagen erfahren, denn sie wurden Lucia während der Erscheinung der Muttergottes mit dem Jesus-Kind am 10. Dezember 1925 erbeten (Seiten 21 und folgende)

PDF-Datei zum Herunterladen: Alle Details zu den Herz-Mariä-Sühnesamstagen

Maria Unbefleckte Empfängnis 2023 ... noch Fragen?

Immer wieder geistert – selbst von gut katholischen Gläubigen – die Frage herum, wie es nur möglich sei, am 8. Dezember zu empfangen und am 25. Dezember die Geburt Jesu zu feiern.

Dabei ist es so kinderleicht zu verstehen: Wann feiern wir die Geburt Marias? Am 8. September. Wann fand die „Empfängnis“ statt? Neun Monate vorher, am 8. Dezember! Wer hat empfangen? Die Mutter Anna! Unbefleckt empfangen: Ja, Maria wurde durch das Wirken des Hl. Geistes von der Erbsünde nicht berührt und daher eben „unbefleckt“ empfangen (vom ersten Augenblick ihres Daseins, wie wir aus der Lehre der Kirche wissen). Das ist ja eigentlich auch nachvollziehbar: Der Sohn Gottes sollte einen würdigen Schoss vorfinden, nicht einen von der Erbsünde

belasteten!

Warum liest „die Kirche“ am 8. Dezember das Evangelium über die Empfängnis Jesu im Schoß der Mutter Maria? Weil über Maria sonst in der hl. Schrift nichts zu finden ist. Der Grund dafür liegt mit Sicherheit darin, dass die Mutter Jesu aus Demut und Bescheidenheit nicht spezifisch in der hl. Schrift erwähnt werden wollte – aus purer Demut, dass ihr Sohn Jesus immer Vorrang habe.

Erstaunlich, dass alle Jahre wieder die gleichen Kommentare von verunsicherten Gläubigen und Ungläubigen zu lesen sind.. Und noch erstaunlicher die Tatsache, dass so wenige Katholiken diesbezüglich aufklären können!

Neuer Vorstand des internationalen Fatima-Weltapostolats

Das Fatima-Weltapostolat hielt vom 24. bis zum 28. Oktober 2022 seine internationale Ratsversammlung in Fatima, Portugal, ab. Die Veranstaltung wurde von 105 Teilnehmern aus 28 verschiedenen Ländern besucht. Die Gruppe hatte auch die Verantwortung, einen neuen internationalen Verwaltungsrat für eine Amtszeit von fünf Jahren zu wählen.

Die Arbeiten wurden im Geist der Familie durchgeführt und das Programm umfasst unter anderem die Präsentation von nationalen Berichten, Konferenzen über die Botschaft von Fatima, Workshops, Gebetsmomente und eine Pilgerfahrt zu den heiligen Stätten in Fatima und Lissabon. Es gab auch Zeit, über den synodalen Prozess der Kirche, den Weltjugendtag 2023 in

Lissabon und den hundertsten Jahrestag der Erscheinungen in Pontevedra, Spanien, im Jahr 2025, zu diskutieren.

Am Morgen des 27. Oktober versammelten sich die Delegierten, um den neuen Vorstand des Internationalen Fatima-Weltapostolats zu wählen, der aus neun Personen besteht. Die Liste des neu gewählten Vorstands wird hier nach Position, Name und Herkunftsland vorgestellt:

Präsident: Prof. Michael Ogunu, aus Nigeria; **Vizepräsident:** Reynald Andales, aus den Philippinen; **Schriftführer:** Edith Koch, aus der Schweiz; **Schatzmeister:** David Kelly, aus den USA; **Berater:** Oksana Bodak, aus der Ukraine; P. Damian Maria, aus Südkorea; P. MV Sunni, aus Indien; JR Pereira, aus Samoa und Walter Karger, aus Deutschland.



(Von links nach rechts: P. Damian Maria, Walter Karger, Oksana Bodak, David Kelly, Prof. Michael Ogunu, Reynald Andales, Edith Koch, P. MV Sunni and JR Pereira.)

Herzlichen Glückwunsch an die neuen Vorstadtsmitglieder! Mögen der liebe Gott und die Mutter Gottes sie im Dienst unseres Apostolats leiten. An die ehemaligen Vorstandsmitglieder, die ihr Amt niedergelegt haben, danke für eure Großzügigkeit und euer Engagement für das Internationale Fatima-Weltapostolat. Orbis Unus Orans!

Der Vorstand des Fatima-Apostolats der Deutsch-Schweiz gratuliert dem neu gewählten internationalen Vorstand und insbesondere unserem Aktiv-Mitglied, Frau Edith Koch, zur ehrenvollen und unerwarteten Wahl als Internationale Sekretärin.

Damit wird die Schweiz auch im neugewählten Internationalen Vorstand für die nächsten fünf Jahre vertreten sein – so wie bis anhin durch Georges Inglin, der von 1999 bis 2004 als Int. Kassenprüfer und von 2004 bis 2022 als Internationaler Vizepräsident amtierte.

Durch ein Dekret des Vatikans, gültig für 61 religiöse Vereinigungen päpstlichen Rechtes, mussten 7 von 9 Vorstandsmitgliedern des Int. World Apostolate of Fatima (WAF) demissionieren! Ab 2023 kann ein internationales Vorstandsmitglied nur noch für max. 10 Jahre tätig sein!

Erscheinung vom 19. August 1917 anstatt am 13.

Am **10. August 1917** erhielten die Eltern der Fatimakinder von der Bezirksverwaltung den Befehl, mit ihnen am nächsten Tag zur Mittagsstunde im fünfzehn Kilometer entfernten Ort Vila Nova zu erscheinen. Der Verwalter verhörte Lucia und wollte ihr das Geheimnis entlocken; sie sollte ihm auch versprechen,

nie mehr in die Cova da Iria zurückzukehren, aber das Mädchen blieb stumm. **Da bedrohte er Lucia in dem er sagte, er werde ihr das Geheimnis schon entlocken, auch wenn er sie dafür töten müsste.**

Am Morgen, des 13. August, kamen Männer mit einem Klempter zur Familie Marto, der behauptete, er wolle auch das Wunder sehen. Er schaffte es, dass die Kinder in seinen Pferdewagen stiegen, um dann mit ihnen Richtung Cova da Iria davonzufahren aber auf der Strasse änderte er plötzlich die Richtung und führte sie nach Vila Nova de Ourem, wo man sie ins Gefängnis steckte.

Aber angesichts des Schweigens der Kinder und dem Beginn eines Aufstandes der Menge, die nicht verstand, warum die Kinder im Gefängnis waren, beschlossen die Behörden, sie am **15. August frei zu lassen**.

In der Zwischenzeit kam Unsere Liebe Frau **trotzdem am 13. August in die Cova da Iria**.

18.000 anwesende Personen hörten ein Donnerrollen, sahen den Widerschein eines Lichtes und gleich darauf erblickte die Menschenmenge eine kleine Wolke, die einige Augenblicke über der Steineiche schwebte, sich dann gegen den Himmel erhob und verschwand. In der Folge zeigte sich in Manneshöhe ein Regenbogen, der die Natur in wunderschöne Farben tauchte. Offensichtlich hielt die Muttergottes am 13. August 1917 ihre Verabredung ein.

Skapulierfest 16. Juli

Das Skapulier vom Berge Karmel

Von Fokus Fatima übernommen

Das Skapulier Unserer lieben Frau vom Berge Karmel. Dieses Schutzkleid der Gottesmutter ist eines der wichtigsten marianischen Sakramentale des frommen katholischen Volkes.

Im reichen Schatz der Sakramentalien der heiligen Kirche gibt es mehrere Skapuliere verschiedener Orden. Das bedeutendste aber und am weitesten verbreitete ist das braune Skapulier vom Berge Karmel. Zwei gewaltig große Versprechen sind mit dem Tragen des Skapulier verbunden:

1. Maria bewahrt uns vor der Verdammnis

2. Maria wird uns am ersten Samstag nach dem Tode aus dem Fegefeuer befreien.

Zunächst aber zur Frage, wie es zur Entstehung des Skapulier kam. Die Geschichte des Skapulier ist eng mit der Geschichte des Karmelitenordens verwoben. Das Karmelgebirge liegt im Heiligen Land. Es erstreckt sich über 30 km entlang der Mittelmeerküste. Der harte Kalkstein des Gebirges bildet zahlreiche Höhlen und Klüfte, von alters her eine beliebte Zufluchtstätte für ein beschauliches Leben in Zurückgezogenheit und Einsamkeit. Schon der Prophet Elias und sein Schüler Elisäus zogen sich dorthin zurück. Auch in frühchristlicher Zeit lebten dort zahlreiche Einsiedler. Um 1209 schlossen sich diese zu einem engeren Eremitenverband zusammen, entschlossen sich zur Einhaltung einer festen Regel und gründeten so das erste statutenmäßige Karmelkloster. Nun setzte aus ganz Europa ein Zuzug von Mönchen ein, so daß in Palästina in kurzer Zeit 15 weitere Klöster entstanden. Der aufblühende Orden aber hatte unter dem Christenhaß der Sarazenen viel zu leiden. Daher gestattete der Prior des Karmelordens, daß die Mönche aus den fremden Ländern Europas in ihre Heimatländer zurückkehren durften, um dort neue Karmelklöster zu gründen. Auf diese Weise breitete sich der Orden in Süditalien, Südfrankreich, Aquitanien und Spanien aus. Die Anfeindungen der mohammedanischen Sarazenen im Heiligen Land steigerten sich immer mehr. Schließlich zerstörten sie das Kloster auf dem Berge Karmel und metzelten die gesamte Mönchsschar nieder.

Diese Ereignisse bilden den historischen Hintergrund, vor dem es zur Entstehung des Skapuliers kam. Im Jahre 1212 gelangten auch einige englische Karmelmönche zurück in ihre Heimat um dort Klöster zu gründen. In England aber lebte zu dieser Zeit ein heiliger Einsiedler namens Simon. Er hatte sein Vaterhaus schon seit seinem zwölften Lebensjahr verlassen, um Wohnung zu nehmen im hohlen Stamm einer Eiche. Wahrscheinlich erhielt der Heilige daher auch seinen Beinamen Stock. Der heilige Simon war bereits 48 Jahre alt, als er auf die aus dem Heiligen Land vertriebenen Mönch stieß. Da er von ihrer großen Liebe zur Himmelskönigin tief ergriffen wurde, schloß er sich ihnen an. Als Fünfzigjähriger wurde er zum Studium nach Oxford geschickt und kehrte, geschmückt mit der Doktorwürde, nach einigen Jahren wieder ins Kloster zurück.

Als achtzigjähriger Greis wurde er zum General des Ordens gewählt. Damit aber ward ihm eine äußerst schwere Bürde aufgeladen, denn sein Orden war in Europa nicht gerne gesehen. Im frühen 13. Jahrhundert hatten sich bereits zwei andere Bettelorden gebildet: der Dominikanerorden (1216) und der Franziskanerorden (1223). Mit argwöhnischem Blick sahen daher gewisse Parteien in Rom auf den neuimportierten Orden aus dem Heiligen Land. Man befürchtete einen Wildwuchs an Bettelorden und die Entstehung eines bettelnden Mönchsheeres. Es wurden daher große Anstrengungen gemacht, den Orden zu unterdrücken und aufzuheben. In seiner großen Not flehte der heilige Simon unter Tränen die Gottesmutter an, sie möge die Ordensfamilie, die sie an Kindesstatt angenommen hatte, nicht verlassen und ihr ein besonderes Zeichen ihres mütterlichen Schutzes geben.

Daraufhin erschien ihm am 16. Juli 1251 die heilige Jungfrau, lichtumflossen, und reichte ihm das Skapulier und sprach zu ihm:

„Mein Sohn, empfangе dieses Skapulier deines Ordens; es ist das Zeichen der besonderen Vergünstigungen, die ich für dich und die Kinder des Karmel erlangt habe. Wer in diesem

Gnadenkleide sterben wird, wird vor dem ewigen Feuer bewahrt bleiben. Es ist ein Zeichen des Heiles, ein Schutzkleid in Gefahren, das Unterpfand eines besonderen Friedens und besonderen Schutzes.“

Voll Freude nahm der greise Heilige dieses wertvolle Gnadengeschenk der Gottesmutter an und sorgte schnell für seine Verbreitung. Hatte der Papst bis dahin noch den Gegnern des Ordens sein Ohr geneigt, so erwies er sich von diesem Zeitpunkt an als Beschützer der neuen Gemeinschaft und bestätigte sie aufs neue. Unter dem Schutz der Gottesmutter begann der Karmeliterorden in Europa nun rasch aufzublühen. Als der heilige Simon Stock 1265 mit 100 Jahren verstarb, zählte die junge Ordensfamilie bereits 40 Klöster und Einsiedeleien.

Das Skapulier sollte jedoch nicht nur den Mönchen und Schwestern des Karmelordens vorbehalten sein. Dieses Gnadengeschenk verlieh Maria allen Gläubigen – auch uns. Schon zu Lebzeiten des heiligen Simon Stock gründete sich eine Skapulierbruderschaft. Bald sah man auch große und hervorragende Persönlichkeiten mit dem Skapulier bekleidet, wie etwa den heiligen König Ludwig von Frankreich und dessen gesamte königliche Familie. Nicht weniger als 32 Päpste bereicherten diese Bruderschaft mit Ablässen.

Auch in unserem Jahrhundert gewann das Skapulier eine neue Bedeutung: **am 13. Oktober 1917, bei ihrer letzten Erscheinung in Fatima, erschien die heilige Jungfrau als Muttergottes vom Berge Karmel.**

Wie aber können wir der Gnadenvorzüge, die mit dem Tragen des Skapuliers verbunden sind, teilhaftig werden?

Das Skapulier muß von einem Priester aufgelegt werden. Dies kann heute durch jeden katholischen Geistlichen erfolgen. Durch das Auflegen des Skapuliers wird man gleichzeitig in die Skapulierbruderschaft mitaufgenommen. Die heilige Jungfrau

hatte zum heiligen Simon Stock gesagt: **„Wer mit diesem Kleide sterben wird, wird vor den Flammen des ewigen Feuers bewahrt bleiben. Es ist ein Zeichen des Heiles, ein Schutzmittel in Gefahren, das Unterpfand eines besonderen Friedens und besonderen Schutzes.“**

Man könnte einwenden, daß es der katholischen Religion fremd ist, sich durch materielle Dinge den Himmel zu sichern. Überspitzt könnte man sagen, daß man dann einfach drauflosleben könnte, ohne die Gebote zu halten, und, würde man nur dieses kleine Stückchen Stoff an sich tragen, könnte man dennoch seine Haut für den Himmel retten. So einfach aber darf man die Verheißung Mariens nicht verstehen. Falls wir das Unglück haben sollten, in schwere Sünde zu fallen, so wird Maria aus den göttlichen Schätzen mit einer so wirksamen Gnade unser Herz rühren, daß wir uns auf heilsame Weise umwandeln und bekehren. Wenn wir uns nur nicht durch hartnäckigen Widerstand dieser Gnade widersetzen, so wird die allerseligste Gottesmutter auf diese Weise unsere Seele retten, so daß wir in die ewige Glückseligkeit eingehen dürfen.

Der **zweite Gnadenvorzug** des Skapuliers besteht wie anfangs bereits erwähnt, darin, daß uns Maria am ersten Samstag nach dem Tode aus dem Fegefeuer befreien wird. Auch gegen dieses sogenannte Samstagsprivileg wurden ähnliche Einwände erhoben. Nicht weniger aber als fünf Päpste haben ausdrücklich bekräftigt, daß dieses Gnadenprivileg gepredigt werden darf.

Wir können es nicht hoch genug einschätzen, was es bedeutet, die Zeit der Läuterung im Fegefeuer auf so kurze Zeit beschränkt zu bekommen. **„Nichts Unreines darf in den Himmel eingehen“** (Apk 21, 27).

Bis aber bei einem Verstorbenen die gesamte Schuld abgetragen und jede zeitliche Sündenstrafe abgeübt ist, bedarf es oft einer sehr langen und peinvollen Läuterung. Welche Gegenleistung aber verlangt Maria von uns, damit wir des Samstagsprivilegs teilhaftig werden?

Wir müssen uns

1. Der standesgemäßen Keuschheit befleißigen (d. h. Priester und Ordensleute, wie es dem geistlichen Stand entspricht, Eheleute, wie es sich für den Stand der christlichen Ehe geziemt und Ledige, gemäß dem Stand der Unverheirateten); 2. Die sogenannten marianischen Tagzeiten beten, oder sich am Mittwoch, Freitag und Samstag von Fleischspeisen enthalten, oder – und dies kann jeder von uns leicht erfüllen: täglich den Rosenkranz beten. Wenn uns Maria in ihrer übergroßen Liebe ein so großzügiges Gnadengeschenk macht, was folgt dann für uns daraus?

Wenn wir das Skapulier bereits aufgelegt bekommen haben, so sollten wir darüber tiefe Freude empfinden und diese Gnade wieder neu schätzen! Tragen wir dieses Ehrengewand der auserwählten Kinder der Muttergottes auch weiterhin und beten wir den Rosenkranz mit großer Dankbarkeit für die Bevorzugung und Begünstigungen, mit denen uns die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria stets zuvoreilt!

Als Schwester Lucia befragt wurde, warum denn Maria bei ihrer letzten Erscheinung in Fatima als Muttergottes vom Berge Karmel erschienen war, sagte sie:

„Maria wollte dadurch ihren Wunsch bekunden, daß alle Menschen das Skapulier als Zeichen ihrer Weihe an Ihr Unbeflecktes Herz tragen.“ Das Skapulier besteht aus zwei Stückchen braunen Wollstoffes, die durch zwei Tragebändchen miteinander verbunden sind. Der Name dieses Sakramentale leitet sich ab vom lateinischen Wort *scapulae*, Schultern. Das Skapulier wird über beide Schultern hängend getragen und deutet das braune Schulterkleid des Ordensgewandes der Karmeliter an.

Eines der Wollstückchen trägt ein Bildnis der Muttergottes mit ihrem göttlichen Kinde auf dem Arm. Beide, Gottesmutter und Jesuskind reichen, wie bei der Erscheinung gegenüber dem hl. Simon Stock, ein Skapulier dar. Auf dem anderen Wollstückchen befindet sich das Bild des Gekreuzigten oder des Heiligsten Herzens Jesu.

Da das Tragen des Skapuliers unter Umständen mit Unbequemlichkeiten verbunden sein kann, gewährt die heilige Kirche, daß ersatzweise eine **spezielle Skapuliermedaille** verwendet werden darf, die die entsprechenden Bildnisse trägt. Diese Medaille ist dem Skapulier durchaus gleichwertig, dem bloßen Gebrauch der Medaille bleiben daher dieselben Gnadenprivilegien zugesichert wie dem Skapulier. Lediglich einige der Ablässe, die mit dem Tragen des Skapuliers verbunden sind, können nicht mehr gewonnen werden.

Quelle: <http://www.herzmariens.de/Texte/skapulier/skapulier.htm>

Herz-Mariä-Sühne-Samstag, 2. Juli 2022

Samstag, 2. Juli 2022 = Herz-Mariä-Sühnesamstag =

Hl. Messe – Beichte – Rosenkranz und 15 minütige Betrachtung!

Orte: Siehe www.fatima.ch – Schweizer Fatima-Bote – letzte Seite.

Warum?

Am 10. Dezember (1925) erschien mir die Heiligste Jungfrau in Pontevedra“, schreibt Schwester Lucia, „in einer leuchtenden Wolke“; an der Seite der Gottesmutter war ein Kind zu sehen. Die Gottesmutter legte ihre Hand auf die Schultern Lucias und zeigte ein von Dornen umgebenes Herz, das sie in der rechten Hand hatte. Das Kind sagte:

„Habe Mitleid mit dem Herzen deiner Heiligsten Mutter, umgeben von Dornen, mit denen die undankbaren Menschen es ständig

durchbohren, ohne dass jemand einen Sühneakt machen würde, um sie herauszuziehen.,,

Meine Tochter, schau mein Herz, umgeben von Dornen, mit denen die undankbaren Menschen durch ihre Lästerungen und Undankbarkeiten es ständig durchbohren. Suche wenigstens du mich zu trösten und teile mit, dass ich verspreche, all jenen in der Todesstunde mit allen Gnaden, die für das Heil dieser Seelen notwendig sind, beizustehen, die fünf Monate lang jeweils am ersten Samstag beichten, die heilige Kommunion empfangen, einen Rosenkranz beten und mir während 15 Minuten durch Betrachtung der Rosenkranzgeheimnisse Gesellschaft leisten in der Absicht, mir dadurch Sühne zu leisten.,,

Prozession in Basel zur Ehre Unserer Lieben Frau von Fatima